



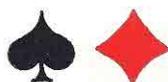
der skatfreund

Schmid's
Münchener
Qualitäts-
spielkarten
seit über
100 Jahren



6

12. JAHRGANG JUNI 1967



*Echte
Altenburg-Stralsunder*

SPIELKARTEN

Altgewohnte
klare Bilder

Neues Karo
(ges. gesch.)
verhindert
Irrtümer



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. 7022 LEINFELDEN b. STUUTGART



Strafgeld für verlorene Spiele?

Verbandsleitung und Verbandsbeirat wurden in den letzten Monaten immer wieder mit der Frage befaßt, für verlorene Spiele auch bei Meisterschaften („regionalen“ und „deutschen“) Strafgeelder für verlorene Spiele einzuziehen. Die Vorschläge für die Höhe dieser Strafgeelder schwanken zwischen 0,20 DM bis zu 1,— DM für jedes verlorene Spiel. Die Mehrzahl dieser Vorschläge kommt aus dem südwestdeutschen Raum. Hauptargumente: „da durch immer wieder festzustellendes sinnloses und mitwilliges Abreizen berechnigte Gründe zu einer evtl. Änderung, zumindest für einige sogenannte Skatfreunde zur abschreckenden Wirkung dienend, als gegeben zu betrachten sind.“

So schreibt eine Verbandsgruppe unter dem 28. 4. 1967 u. a.:

„Daß wir mit unserem seit Jahren praktizierten Modus richtig, zumindest aber nicht ganz daneben liegen, beweist die Tatsache, daß inzwischen auch viele andere Club's und Verbandsgruppen ebenfalls auf dieser Linie operieren.“

Die Mentalität innerhalb der Bevölkerungsschichten in den einzelnen Bundesländern ist — auch der Verbandsbeirat wird dies nicht bestreiten — unterschiedlich. Nach unseren Erfahrungen steht einwandfrei fest, daß man in unserem Breitengrad mehr als sonstwo (auch beim Skat) zu gewisser „Leichtsinnigkeit“ neigt. Gerade diese Erkenntnisse, die mit Sicherheit einer Stichhaltigkeit nicht entbehren, bewegen uns . . . diese Form der Austragung in Vorschlag zu bringen.“

Bei vielen dieser Vorschläge geht man in erster Linie also davon aus, das „Abreizen“ durch erhöhte Geldopfer für verlorene Spiele zu verhindern, zumindest aber einzuschränken.

Sind diese Gedankengänge richtig?

Das Thema „Kampf den Spielabreizern“ ist im „Skatfreund“ schon recht oft behandelt worden; die maßgebenden Veröffentlichungen befinden sich in den Ausgaben 11/1959, 6/1960, 11/1961 und 12/1961. In der Ausgabe 4/1962 faßt Johannes Fabian alle Gesichtspunkte der jahrelangen Diskussion um das „Abreizen“ zusammen, um auch die Skatfreunde zu unterrichten, die sich in der Zwischenzeit dem Verband angeschlossen hatten. Wörtlich sagt er hier:

„Es gibt eine Anzahl Spieler, die ihre Karte weit über deren Wert reizen und damit bewußte, überlegte Spieler nicht zum Zuge kommen lassen. Sie müssen ihren Wagemut meistens mit dem Verlust des Spieles bezahlen und den entsprechenden **Geldwert** an die Gegenspieler entrichten. Durch den **finanziellen Verlust** wird sich eine solche Spielweise beim Geldskat von selbst verbieten.

Ganz anders sieht es jedoch bei Meisterschaften und Turnierskats aus. Hier ist zunächst einmal der Einsatz beschränkt, so daß auch bei einer größeren Anzahl verlorener Spiele der Geldverlust selten einmal schwerwiegend sein dürfte. Wesentlicher ist jedoch, daß im allgemeinen dabei die verlorenen Spiele der Gegner bei weitem nicht so sehr interessieren wie die eigenen gewonnenen. Sie allein bringen nämlich die zum Turniersieg bzw. zur Meisterschaft erforderlichen Punkte. Ist ein Spieler durch Abreizen nicht an sein sicheres Spiel gekommen, so sind ihm die wichtigen Punkte verloren, selbst wenn der Gegner sein Spiel verliert. Diesem — aber nur diesem allein — gegenüber erringt er zwar einen erheblichen Punktgewinn, gegenüber allen anderen Teilnehmern der Veranstaltung gerät er aber um die ihm entgangenen Pluspunkte in Nachteil.

Um diesen offensichtlichen Mangel zu beseitigen, habe ich vorgeschlagen, daß der Alleinspieler bei Verlust seines Spieles den durch die Skatordnung festgesetzten Spielwert abgeschrieben bekommt, die Gegenspieler jedoch, um sie für den entgangenen Punktgewinn zu entschädigen, eine Punktgutschrift bekommen, die generell festzusetzen ist und sich nicht nach der Höhe des verlorenen Spieles richtet.“

Ausgehend von diesen Gedanken änderte der XVIII. Deutsche Skatkongreß im Jahre 1962 die Skatordnung unter „E. Leistungsbewertung“ in der heutigen gültigen Fassung (Bewertung nach dem Verfahren Weeger-Fabian).

Spielabreizer auszurotten ist bis heute nicht gelungen und wird — das ist meine Meinung — auch in Zukunft nicht gelingen, auch nicht, wenn man ihn durch die Einziehung von Strafgeldern für verlorene Spiele bestraft. Entscheidend darf also nicht die Bestrafung des „Abreizers“, sondern muß die Entschädigung der Mitspieler sein. Entschädigung aber nicht in finanzieller Art, sondern Entschädigung in der Punktebewertung. Zu einer Meisterschaft fährt man nicht, um dort — wie beim Geldskat — finanzielle Vorteile zu erringen, sondern um Titel und evtl. Sachpreise mit nach Hause nehmen zu können. Hat man aber dann bei einem solchen Turnier einen „Abreizer“ am Tisch, so ist durch die Gutschrift der „Fabian-Punkte“ vielleicht doch noch nicht alles verbaut. Durch die Einziehung von Strafgeldern durch die Turnierleitung weiß man zwar den „Abreizer“ finanziell gestraft, sich selbst aber keinesfalls geschützt.

Es ist unwahrscheinlich, daß der „Abreizer“ bei Meisterschaften und Turnieren durch die Zahlung von Strafgeldern von seiner Leidenschaft abzureizen abgehalten oder gar geheilt werden kann. Wenn in einem der Briefe an die Verbandsleitung als Begründung für die Einziehung von Strafgeldern wörtlich steht: „Bei allen von uns veranstalteten Turnieren hat sich die Regel eingespielt, daß das jeweilig eingehende Startgeld restlos zur Preisverteilung kommt, wogegen die Teilnehmer auf das zu erhebende Strafgeld keinen Anspruch haben (es dient zur Abdeckung der jeweils entstehenden Kosten; falls Überhang, wird dieser der Verbandsgruppenkasse zugeführt), so spricht dies doch wohl dafür, daß trotz jahrelanger Einziehung von Strafgeld die Kosten jeder Veranstaltung auch heute noch von den „Abreizern“ durch die Einziehung von Strafgeldern gedeckt werden; heute also genau noch die gleiche Anzahl Spiele verloren werden wie früher. Die Unkosten einer Veranstaltung haben sich doch sicherlich nicht gesenkt. Im übrigen wird ja auch eine erhebliche Anzahl von Spielen nicht verloren, weil abgereizt wurde, sondern weil die Kartenverteilung usw. zum Verlust des Spieles beitrug. Das Strafgeld wird also insoweit zur verschleierten Erhöhung des Startgeldes.

Diese Gesichtspunkte und die feste Meinung, sämtliche vom Deutschen Skatverband durchzuführenden Meisterschaften unter gleichen Bedingungen erfolgen zu lassen, haben den Verbandsbeirat und die Verbandsleitung in ihrer Sitzung am 1. 4. 1967 dazu bewogen, die Einziehung von Strafgeldern für verlorene Spiele nicht zu gestatten.

Aus dem Verbandsleben

Bayerische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf am 9. April 1967 in Schwabach

Nach München und Nördlingen war in diesem Jahr wieder Nordbayern turnusmäßig an der Reihe, die bayerischen Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf auszurichten. Die Vergabe an den 1. Skatclub Schwabach war ein wohlüberlegter, guter Griff.

Ortsunkundige werden geglaubt haben, daß sich der als Austragungslokal vorgesehene Markgrafensaal in einem Gebäude mit großer geschichtlicher Vergangenheit befindet. Umso freudiger war die Überraschung, einen den modernsten Anforderungen gerecht werdenden Neubau vorzufinden, der den Spielern guten und bequemen Aufenthalt bot. Die reichhaltige Speisekarte, flotte Bedienung und angenehme Preise waren weitere, angenehm empfundene Vorzüge.

Die Einteilung der Spieler hatten Skfr. Kindt und Skfr. Schmidt von der Leitung der Verbandsgruppe Nordbayern in mustergültiger Weise vorgenommen und sie meisterten auch die Unterbringung der zahlreichen Nachmeldungen bis zum angekündigten Turnierbeginn. Zur Begrüßung sprachen der Vorsitzende des Skatclubs Schwabach, Skfr. Lucas, der Bürgermeister von Schwabach und der Vorsitzende des Deutschen Skatverbandes, Skfr. Fabian.

Mit annähernd 500 Teilnehmer war eine Rekordbeteiligung erreicht, die dadurch besonders bemerkenswert ist, daß die drei bayerischen Verbandsgruppen allein 80 % der Teilnehmer stellten, während mit wenigen Ausnahmen der Rest aus Württemberg kam. Damit war zwar die zahlenmäßige Überlegenheit gesichert, die spielerischen Erfolge blieben auch in diesem Jahr noch bei den Gästen. Hier gibt es anscheinend eine Parallele zu den süddeutschen Meisterschaften vergangener Jahre. Auch dort blieb zunächst der spielerische Fortschritt hinter der zahlenmäßigen Entwicklung zurück und lange mußten die Württemberger zusehen, wie Teilnehmer aus anderen Gebieten ihre Titel entführten. Jetzt sind sie Herren im eigenen Hause und Abonnenten auf die Titel in Bayern. Es gehört jedoch keine hellseherische Begabung dazu, um vorauszusehen, daß schon in Kürze die bayerischen Titel von Bayern errungen werden.

Erstmalig wurden bei einem Turnier mit so großer Beteiligung **drei** Serien zu je 48 Spielen durchgeführt. Skeptiker sahen wohl den Wert dieser Verlängerung für ein gerechteres Ergebnis ein, befürchteten jedoch eine späte Beendigung des Turniers.

Ihre Bedenken waren in diesem Falle grundlos. Man hatte den Beginn der einzelnen Serien auf 9.15, 13.00 und 15.45 Uhr festgelegt und kam mit diesem Zeitplan bestens zurecht. Ob bei einer noch größeren Teilnehmerzahl diese Möglichkeit auch noch gegeben ist, wird in erster Linie davon abhängen, in welcher Zeit das Mittagessen abgewickelt werden kann. Vielleicht sollte man überlegen, ob man mit 2 Serien zu je 72 Spielen einen etwa gleichen Erfolg erzielen kann, ohne zu hohe Anforderungen an Gastwirt und Bedienung zu stellen und zu sehr davon abhängig zu sein, daß einzelne Tische nicht rechtzeitig fertig werden und damit den sorgfältig berechneten Zeitplan über den Haufen werfen.

Zur Ermittlung der Sieger hatten sich sämtliche Mitglieder des 1. Skatclubs Schwabach zur Verfügung gestellt, teilweise unterstützt von ihren Frauen. Da sich auch noch die Leitung der Verbandsgruppe Nordbayern helfend einsetzte, konnte Skfr. Lucas bereits gegen 18 Uhr die Siegerehrung vornehmen.

Allgemeinen Anklang fanden die geschmackvoll ausgesuchten Preise, bei denen es sich in erster Linie um Erinnerungsstücke von bleibendem Wert handelte.

Alles in allem gesehen eine Veranstaltung in würdigem Rahmen, mit ruhiger, angenehmer Atmosphäre, die auch für die Nichtpreisträger für lange Zeit in guter Erinnerung bleiben wird.

Ergebnisse:

Mannschaftswertung:

| | |
|--|--------------|
| 1. Nullogrand Stuttgart (Gaiser, Marx, Gruseck, Rychlik) | 15666 Punkte |
| 2. 1. S.C. Nürnberg (Kraus, Eigenbrod, Erlenhöfer, Müller) | 14350 Punkte |
| 3. Klopffbrüder Großgartach (Forst, Jakesch, Bittner, Hartmann) | 14327 Punkte |
| 4. S.C. Nürnberg-Langwasser (Kunstmann, Zylka, Ziwitza, Seifert) | 14322 Punkte |
| 5. Kreuz As Göppingen (Hartstock, Sogel, Falkenburg, Rosenberger) | 14056 Punkte |
| 6. S.C. Rohrer Jungs Stuttgart (Danner, Steinecke, Tews, Müller) | 14032 Punkte |
| 7. 61 Heilbronn (Linke, Schieber, Reidies, Böhringer) | 13296 Punkte |
| 8. 1. S.C. Roth (Kunz, Karg, Bitterwolf, Graff) | 13254 Punkte |
| 9. S.C. Altenmuh (Bierlein, Buck, Herzog, Popp) | 13175 Punkte |
| 10. Pik 7 Böblingen (Hase H., Hase F., Pappritz, Sperling) | 13112 Punkte |

Einzelwertung Damen:

| | |
|--|-------------|
| 1. Frau Hilde Hase, Pik 7 Böblingen | 4077 Punkte |
| 2. Frau Gertraud Riemenschneider, Pik Bube Stuttgart | 3145 Punkte |
| 3. Frau Marianne Kassekert, Goldene Sieben Stein | 2960 Punkte |
| 4. Frau Marianne Ott, Ludwigsburg | 2945 Punkte |

Einzelwertung Herren:

| | |
|---|-------------|
| 1. Skfr. Ziwitza, S.C. Langwasser Nürnberg | 4852 Punkte |
| 2. Skfr. Raymond Rychlik, Nullogrand Stuttgart | 4703 Punkte |
| 3. Skfr. Werner Lederer, Grand Hand Rückersdorf | 4688 Punkte |
| 4. Skfr. Franz Rosenberger, Kreuz As Göppingen | 4465 Punkte |
| 5. Skfr. Metzger, Alter Peter München | 4342 Punkte |
| 6. Skfr. Werner Geyer, Kreuz Bube Neckarsulm | 4284 Punkte |
| 7. Skfr. Andreas Ruckriegel, Forellen Nürnberg | 4257 Punkte |
| 8. Skfr. Walter Liederer, Karo 7 Moorenbrunn | 4235 Punkte |
| 9. Skfr. Heinz Erlenhöfer, 1. S.C. Nürnberg | 4168 Punkte |
| 10. Skfr. Herbert Klein, Kameradschaft Nürnberg | 4095 Punkte |
| 11. Skfr. Oskar Bernecker, Herz Dame Nürnberg | 4095 Punkte |
| 12. Skfr. Waldemar Peukert, Ludwigsburg 59 | 4089 Punkte |
| 13. Skfr. Johannes Fuchs, Klopferle Großsachsenheim | 4088 Punkte |
| 14. Skfr. Wolfgang Abel, Kameradschaft Nürnberg | 4056 Punkte |
| 15. Skfr. Karl Jakesch, Klopffbrüder Großgartach | 4055 Punkte |
| 16. Skfr. S. Schaffenicht, Ludwigsburg | 4034 Punkte |
| 17. Skfr. Heinz Eigenbrod, 1. S.C. Nürnberg | 4024 Punkte |
| 18. Skfr. Robert Villa, Reizende Buben Fürth | 4015 Punkte |
| 19. Skfr. Jesper Baron von Saß, Contra Weiden | 4013 Punkte |
| 20. Skfr. Herbert Reichelt, B. d. B. Stuttgart | 4013 Punkte |

Verbandsgruppe Südbayern Zwischenrunde zur Deutschen Meisterschaft im Einzelkampf

Mit dem zweiten Spieltag am 7. Mai 1967 wurde die Zwischenrunde der Verbandsgruppe Südbayern beendet. Insgesamt wurden acht Serien zu je 48 Spielen sowohl bei den Damen als auch bei den Herren durchgeführt.

Da von den 12 teilnahmeberechtigten Damen der Verbandsgruppe nur sieben zur Zwischenrunde gemeldet wurden, ließ man sie mit den Herren zusammen den Kampf aufnehmen. Es spricht für die Spielstärke der Damen in Südbayern, daß eine von ihnen sogar das beste Ergebnis von allen Teilnehmern erzielte: Frau Maria Kroworsch von der „Herrschinger Bockrunde“. Bei den Herren sicherte sich der Skatfreund Weymar vom Skatclub Rosenheim den Sieg, ein schöner Erfolg für diesen spielstarken Klub, der schon seit einigen Jahren besteht, sich aber erst jetzt dem Deutschen Skatverband angeschlossen hat.

Ergebnisse:

Damen:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Frau Marisa Kroworsch, „Bockrunde“ Herrsching | 9621 Punkte |
| 2. Frau Betty Novak, „Fröhlichkeit“ München | 7790 Punkte |

Herren:

- | | |
|---|-------------|
| 1. Skfr. Weymar, Skatclub Rosenheim | 9515 Punkte |
| 2. Skfr. Bader, „Bockrunde“ Herrsching | 9502 Punkte |
| 3. Skfr. Wagner, „Fröhlichkeit“ München | 9479 Punkte |
| 4. Skfr. Peinelt, „Alter Peter“ München | 9390 Punkte |
| 5. Skfr. Raucheisen, „Bockrunde“ Herrsching | 8920 Punkte |
| 6. Skfr. Burkhardt, „Pik As“ Geretsried | 8789 Punkte |
| 7. Skfr. Stepina, „Pik As“, Geretsried | 8782 Punkte |
| 8. Skfr. Rübesam, „Fröhlichkeit“ München | 8770 Punkte |
| 9. Skfr. Alf Höck, „Bockrunde“ Herrsching | 8614 Punkte |
| 10. Skfr. Hoffmann, „Pik As“ Geretsried | 8611 Punkte |

Vierstädtekampf in Herrsching am Ammersee

Skatfreunde aus Heilbronn, Herrsching, München und Stuttgart trafen sich am 30. April 1967 mit je 16 Teilnehmern aus jedem Ort im herrlich gelegenen Hotel Seehof in Herrsching zu einem Vierstädtekampf über zwei Serien zu je 48 Spielen. Dank des guten Wetters und der guten Organisation des Veranstalters, der Herrschinger „Bockrunde“, wird dieser Tag allen in guter Erinnerung bleiben. Gerade bei einer so kleinen Veranstaltung geht es viel harmonischer und familiärer zu, als bei den großen Turnieren; alte Skatfreundschaften werden erneuert, neue entstehen.

Für die Damen der teilnehmenden Skatfreunde stand ein Autobus für eine Fahrt nach Garmisch und Oberammergau bereit, was wesentlich zur Spielstärke der Herren beitrug. (Eine Idee, die allen anderen Skatclubs durchaus zur Nachahmung empfohlen werden kann).

Großer Sieger der Veranstaltung waren die Stuttgarter, die sich aus Vertretern der Skatclubs „Bund der Berliner“, „Nullostrand“, „Bockrunde“ und „Rohrer Jungens“ zusammensetzten. Den Einzelsieg errang einer der erfolgreichsten Skatspieler der letzten Jahre, Skatfreund Willy Gruseck, „Nullostrand“ Stuttgart.

Ergebnisse:

Städtewertung:

| | |
|---------------|--------------|
| 1. Stuttgart | 34719 Punkte |
| 2. Heilbronn | 28351 Punkte |
| 3. Herrsching | 28273 Punkte |
| 4. München | 26872 Punkte |

Mannschaften:

| | |
|---|--------------|
| 1. „Bund der Berliner“, Stuttgart (Bierbrauer, Becker, Schneider, Steinfeld) | 10428 Punkte |
| 2. „Nullogrand“, Stuttgart (Grusek, Geisert, Marx, Richlik) | 10268 Punkte |

Einzelwertung:

Damen:

| | |
|--------------------------------------|-------------|
| 1. Frau Marisa Kroworsch, Herrsching | 2182 Punkte |
|--------------------------------------|-------------|

Herren

| | |
|---|-------------|
| 1. Skfr. Grusek, „Nullogrand“ Stuttgart | 3460 Punkte |
| 2. Skfr. Walker, „Nullogrand“ Stuttgart | 3438 Punkte |
| 3. Skfr. Schneider, „Bund der Berliner“ Stuttgart | 3114 Punkte |
| 4. Skfr. Raum, „Bockrunde“ Stuttgart | 3000 Punkte |
| 5. Skfr. Marx, „Nullogrand“ Stuttgart | 2874 Punkte |

Das schwarze Brett

Sehr wichtig!

Unserer heutigen Auflage liegt das Druckstück „Stärkemeldung“ dreifach in drei Farben bei.

Die Klubs werden gebeten, die Formulare nach dem Stand vom 1. April 1967 sorgfältig mit Schreibmaschine oder in Druckschrift auszufüllen und die **weiße** sowie die **gelbe** Ausfertigung **bis zum 31. Juli 1967**

an die Verbandsleitung, Anschrift:

Deutscher Skatverband e. V.
48 Bielefeld, Postfach 2102

einzusenden. Die blaue Durchschrift verbleibt beim Klub.

Die Meldungen werden zur Errechnung der Teilnehmer an den Zwischenrunden zur Deutschen Einzelmeisterschaft 1967 benötigt, wobei zu beachten ist, daß jeder Klub für je angefangene 5 **männliche** Mitglieder einen Teilnehmer in die Zwischenrunden, die von den einzelnen Verbandsgruppen durchgeführt werden, entsenden kann, sofern für den Klub die Verbandsbeiträge bis einschl. 2. Quartal 1967 entrichtet sind.

Dagegen sind unter den vorgenannten Voraussetzungen sämtliche Damen an den Zwischenrunden teilnahmeberechtigt.

Die gelben Durchschriften gehen nach Überprüfung durch die Kassenstelle an die Verbandsgruppen, so daß dort die Teilnahmeberechtigung der einzelnen Klubs ohne weiteres festgestellt werden kann. Dadurch werden Rückfragen und die bisher oft üblichen Differenzen vermieden. Es wird daher dringend gebeten, den **genannten Termin** für die Einsendung der Stärkemeldung **unbedingt** zu **beachten** und auch gleichzeitig die Beitragsüberweisung, soweit diese dann noch nicht erfolgt ist, zu veranlassen. **Später eingehende Meldungen** können schon wegen der Urlaubszeit **nicht** mehr **berücksichtigt** werden.

Wir haben festgestellt, daß von einzelnen Klubs sofort Reklamationen erfolgen, wenn einmal die Anzahl der übersandten Hefte unseres „Skatfreund“ nicht mit der Mitgliederzahl übereinstimmt, während bei anderen Klubs nicht alle Hefte verteilt bzw. benötigt werden. Um hier den tatsächlichen Erfordernissen gerecht zu werden, bitten wir auf der Stärkemeldung auch die Anzahl der wirklich benötigten Hefte anzugeben.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 100

Spielverlauf:

1. V. Pik 8, M. Pik Bube,
H. Pik 7 + 2 Augen
2. M. Kreuz Bube,
H. Karo Bube, V. Herz 9 + 4 Augen
3. M. Herz As, H. Herz 7,
V. Herz König + 15 Augen
4. M. Herz 10,
H. Herz Dame, V. Kreuz 7 + 13 Augen
5. M. Kreuz As,
H. Kreuz Dame, V. Kreuz 8 + 14 Augen

Den Rest der Stiche bekam Hinterhand, so daß der Spieler einschließlich Skat tatsächlich nur 58 Augen nach Hause bekommen hat. Das war aber sein Fehler. Hinterhand hatte mit 33 wahrscheinlich ein Pikspiel gereizt, ob aus der Hand oder ohne zweien, das konnte M. nicht wissen. Aber als Vorhand klein Pik ausspielte, mußte M. wissen, daß das Spiel jetzt äußerst gefährlich für ihn wurde und er froh sein mußte, wenn er gewann. Er ging aber aufs Ganze, versuchte sogar, dadurch daß er einstach und den alten Buben nachzog, die Gegner schwarz zu machen. Damit riskierte er gleichzeitig, das Spiel zu verlieren, wie es auch eingetreten ist. Als Vorhand Pik 8 ausspielte, mußte er Karo 8 abwerfen und abwarten, bis ihm wenigstens Dame oder König in Pik angeboten wurden. Dann wußte er sofort, daß alle Pik bei H. standen und daß er nur gewinnen konnte, wenn entweder ein Pik im Skat lag oder die Buben verteilt waren. Den Buben bei V. brauchte er aber nicht abzuziehen, da ihm dieser nicht gefährlich werden konnte, weil V. nur die drei Farben führte, von denen

der Alleinspieler das As besaß. Hätte er so vorsichtig und überlegt gespielt, hätte er mit mindestens 61 Augen gewonnen.

Skataufgabe Nr. 101

Vorhand paßt bei 24; Hinterhand findet zu seinem geplanten Pik mit Herz und Karo Bube; Kreuz As, Dame; Pik 10, König, Dame, 7; Karo 9, 8; im Skat Pik Buben und Herz König. Ihm bleibt nichts mehr anderes übrig, als einen Grand zu spielen, zu dem er Herz König und Kreuz Dame drückt.

Vorhand hat folgende Gegenkarte:

Kreuz Bube;
Kreuz 10, 8, 7;
Pik 8;
Herz As, 10, 8;
Karo As, 7.

Nun entwickelt sich folgender Spielverlauf:

1. V. Herz As, M. Herz 7,
H. Karo Bube + 13 Augen
2. H. Pik Dame, V. Pik 8,
M. Pik 9 + 3 Augen
3. H. Pik 7, V. Herz 10,
M. Pik As - 21 Augen
4. M. Karo König, H. Karo 8,
V. Karo As - 15 Augen

Wenn Vorhand die Karten der anderen Spieler kennen würde, wäre es für ihn leicht auszuspielen. Da dies nicht der Fall ist, wählt er die ihm am aussichtsreichsten erscheinende Karte. Welche war es und wie endete das Spiel?

Achtung! Termine notieren!

Deutsche Skatmeisterschaften 1967 im Mannschaftskampf
am 24. September 1967 in Stuttgart (Killesberg)

Deutsche Skatmeisterschaften 1967 im Einzelkampf
am 14. und 15. Oktober 1967 in Milse bei Bielefeld

Ostwestfälisch-Lippische Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1967

am 25. Juni 1967 in der Alten Hansestadt Lemgo

Ausrichter: Verbandsgruppe 49 — Sitz Brake/Lippe

Spiellokal: Gasthaus „Zur Krone“, Lemgo/Lippe, Leopoldstraße

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren

Einzelpreise für Damen, Herren und Junioren

2 Serien zu je 48 Spielen

Beginn der 1. Serie um 10 Uhr, der 2. Serie um 14 Uhr

Die Startkarten sind bis spätestens 9.30 Uhr abzuholen

Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Deutschen Skatverbandes

Startgeld 6,10 DM (einschließlich Kartengeld und Denkmalsgroschen)

Pokale, Urkunden und wertvolle Sachpreise

Meldungen bis spätestens 19. Juni 1967 an Skatfreund Werner Krüger,

4922 Brake über Lemgo, Wiembecker Straße 17, Telefon Lemgo 86 01,

unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf dessen Konto 2007241 bei der Kreissparkasse Lemgo.

Die Meldungen müssen Namen, Vornamen, Klubzugehörigkeit und bei Jugendlichen das Geburtsdatum enthalten.

Alle Meldungen werden erst nach Eingang des Startgeldes bearbeitet und schriftlich bestätigt.

Süddeutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1967

am 9. Juli 1967 in München, Festsaal des Schwabinger Bräu,

Leopoldstraße 82 (am Feilitzschplatz)

Ausrichter: Verbandsgruppe Südbayern im Deutschen Skatverband e. V.

Vorsitzender Harry Decker

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren.

Einzelpreise für Damen, Herren und Junioren.

2 Serien zu je 48 Spielen. Beginn der 1. Serie um 10.00 Uhr, der 2. Serie um 14.00 Uhr.

Ausgabe der Startkarten bis 9.30 Uhr.

Startgeld 7,10 DM (einschl. Kartengeld und Denkmalsgroschen).

Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Deutschen Skatverbandes e. V.

Meldungen sind bis **spätestens zum 3. Juli 1967** einzureichen an

Franz Schlosser, 8036 Herrsching, Kapellenweg 12, Telefon 081 52/81 70

unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf dessen

Postscheckkonto: München 1400 29

Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Meldungen müssen enthalten: Name, Vorname, Klubzugehörigkeit, Mannschaftsaufstellung und bei Junioren Geburtsdatum.

Ausgespielt werden Pokale, Urkunden und Sachpreise.

Gewünschte Übernachtungen sind bis zum 1. Juli 1967 beim Verkehrsamt der Stadt München zu bestellen.

Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: H. Drewenstedt, Bielefeld.

Postscheckkonto des Deutschen Skatverbandes e. V.: Konto Hannover Nr. 9769.

Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gneisenaustraße 6.

Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

Südwestdeutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1967

am **25. Juni 1967 in Saarbrücken** im Kreiskulturhaus am Schloßplatz (15 Minuten vom Hauptbahnhof; für Kraftfahrer zu erreichen per Autobahn Frankfurt, Mannheim, Kaiserslautern; von Westen her über die B 406).

Schirmherr: Landrat Dr. Lorscheider, Saarbrücken

Ausrichter: Verbandsgruppe Saarland im Deutschen Skatverband e. V.
Vorsitzender Alfred Herrmann.

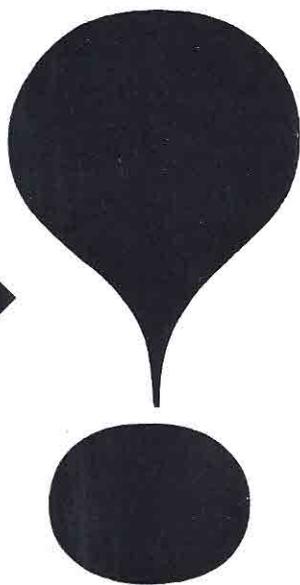
Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren,
Einzelpreise für Damen, Herren und Junioren.

2 Serien zu je 48 Spielen. Beginn der 1. Serie um 10.30 Uhr, der 2. Serie um 14.30 Uhr.
Ausgabe der Startkarten ab 9.30 Uhr.
Startgeld 7,10 DM (einschl. Kartengeld und Denkmalsgroschen).
Strafgeld wird lt. Beschluß des Verbandsbeirats nicht erhoben.

Meldungen sind bis **spätestens 18. Juni 1967** einzureichen an
A. Herrmann, 66 Saarbrücken 5, Im Füllengarten 70
unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes auf das Konto der Verbandsgruppe
Saarland im DSkV. bei der **Kreissparkasse Saarbrücken Nr. 12324.**

Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden.
Die Meldungen müssen enthalten: Name, Vorname, Klubzugehörigkeit, Mannschafts-
aufstellung und bei Junioren Geburtsdatum.

Ausgespielt werden Pokale, Urkunden und Sachpreise.



**Gut Blatt! mit
KARO NOVA**

**und
Bielefelder
Spielkarten**

